

Musica Maestosa da Camera

Barocke und klassische Musik aus Österreich

Das vorliegende Programm beinhaltet einen Querschnitt der höfischen Literatur für Trompeten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Musik für eine solistische Trompete bis hin zu Kompositionen, die ein Trompeten-Consort mit bis zu elf Ausführenden verlangen, demonstrieren eine atemberaubende Klangpracht. Die Akustik vieler barocker Kathedralen bot sich für chorische Aufstellungen an, und so wird auch der Konzertraum von allen Seiten beschallt, um klanglich und dynamisch alle Facetten der barocken Trompeten-Musik erlebbar zu machen.

Ein weiterer Programmschwerpunkt neben der höfischen Repräsentationsmusik liegt auf der wenig bekannten, spätbarocken bzw. klassischen Kammermusik für Trompeten-Ensembles. Einige Komponisten, darunter Joseph Starzer und Wolfgang Amadé Mozart, verstanden es, Trompeten mit leisen Holzblasinstrumenten zu kombinieren und so völlig neue klangliche und dynamische Möglichkeiten zu schaffen. Joseph Starzers *Musica da Cammera* für fünf unterschiedlich gestimmte Trompeten, vier Pauken und zwei Chalumeaux zeigt dies in besonderer Weise auf: die fünf Trompeten konzertieren im galanten Stil zusammen mit den beiden Chalumeaux (Klarinetten-ähnliche Instrumente des 18. Jahrhunderts) und werden von den Pauken, die als Basso continuo eingesetzt sind, begleitet.

Nicht minder bemerkenswert ist das Divertimento KV 188 für fünf Trompeten, vier Pauken und 2 Flöten von Wolfgang Amadé Mozart. Dieses um 1773 in Salzburg entstandene Werk könnte für ein Pferde-Ballet konzipiert worden sein. Die Flöten-Stimmen werden im vorliegenden Programm mit früh-klassischen Klarinetten gespielt. Diese Praxis ist aus musikhistorischer Sicht vertretbar, zumal es sich bei der Klarinette um ein Lieblingsinstrument Mozarts handelt und die frühe Form der Klarinette häufig als Trompeten-Substitut verwendet wurde. Bereits der Name "Clarinetto", ein Diminutiv des Terms "Clarino" (Trompetchen), zeigt die enge Bindung dieser beiden Instrumente im 18. Jahrhundert auf. Der deutsche Musikschriftsteller Johann Christoph Weigel führt dies im *Musicalischen Theatrum* (1722) treffend aus:

„Wann der Trompeten-Schall will allzulaut erthönen
so dient das Clarinet auf angenehme weiß“.

Dr. Ernst Schlader

Mit einer sorgfältigen Auswahl des Instrumentariums (das Schwanthaler Trompetenconsort spielt auf bis zu über 200 Jahre alten Originalinstrumenten bzw. nach deren Vorbild angefertigte Kopien) und der Berücksichtigung gegenwärtiger Erkenntnisse zur historisch informierten Aufführungspraxis wird auf authentisches Musizieren großen Wert gelegt. Die Werke erklingen auf den Instrumenten, welche den jeweiligen Komponisten zur damaligen Zeit zur Verfügung standen.